

Gemeinde

Mittelweilersbach



Mittelweilersbach, Schloßplatz 4/6, ehem. jüdisches Wohnhaus, zweigeschossiges Satteldachhaus, massives Erdgeschoss, Obergeschoss mit freiliegendem Fachwerk, 18. Jh. (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Vor den Verwaltungsreformen bildete Oberweilersbach eine politische Gemeinde, zu der auch das Rittergut Mittelweilersbach gehörte. In den Dokumenten des 19./20. Jahrhunderts ist meist nur von Oberweilersbach die Rede. Auf dem Rittergut Mittelweilersbach bestand unter wechselnden adeligen Ortsherren vom Ende des 17. Jahrhunderts bis 1876 eine kleine jüdische Gemeinde. Der erste schriftliche Nachweis stammt aus dem Jahr 1685, als der katholische Ortspfarrer von "30 Juden klein und groß im Mittlernwallersbacher Schloß" berichtete.

18. Jahrhundert

Bis Ende des 18. Jahrhundert lebten die jüdischen Familien in Nebengebäuden des Ritterguts, ab 1716 auch im Schloss selbst, das als Wohnung für den Verwalter des Rittergutes nicht mehr gebraucht wurde. Im Laufe des 18. Jahrhunderts stieg die Zahl der hier lebenden Juden von 30 (1685), auf 60 (1718), 90 (1742) und 103 (1759). Das ehemalige Wasserschloß, von den Besitzern vernachlässigt, befand sich jedoch in einem zunehmend baufälligem Zustand. 1763 wird von verfaultem Holzwerk und Balken gesprochen und von der Gefahr, dass das ganze Schloss einfallen könnte. Die notwendigen Sanierungskosten hätten die jüdischen Abgaben und Schutzgelder weit überstiegen, daher ließ der Mittelweilersbacher Dorfamtman das Schloss abbrechen und im Bereich des Schlosses/"Judenhofes" neue Wohngebäude für die jüdischen Familien erstellen. Zu diesem Bauprojekt gehörten höchstwahrscheinlich das Anwesen Schloßplatz 8, das im [Bayerischen Denkmal-Atlas](#) als "Ehemaliges jüdisches Wohnhaus, zweigeschossiges Satteldachhaus, massives Erdgeschoss, Obergeschoss mit freiliegendem Fachwerk, 18. Jh." beschrieben wird, sowie zwei weitere ehemalige jüdische [Wohnhäuser](#) (Schloßplatz 4/6), eines davon mit [Mikwe](#) (Schloßplatz 7/9), die nicht exakt datiert werden können. Anstelle eines Betraums in einem der abgebrochenen Wirtschaftsgebäude des Schlosses richtete die Gemeinde eine neue Synagoge in einem Haus mit zwei Wohnungen ein (Haus-Nr. 57, entspricht heute dem Anwesen Ecke Schloßplatz / Schloßweg).

19. Jahrhundert

In den Judenmatrikeln der 1820er Jahre wurde der Ort als "Wailersbach" oder "Weilersbach" erfasst. Für Wailersbach als ganzes waren sechzehn Matrikelstellen vorgesehen, der überwiegende Schwerpunkt jüdischen Lebens lag jedoch weiterhin in Mittelweilersbach. Um 1850 zählte die jüdische Gemeinde etwa 100 Mitglieder,

etwa 22 Prozent der Einwohner von Mittelweilersbach/Oberweilersbach. Sie gehörten zum Rabbinat [Pretzfeld](#), wo auch die Toten beigesetzt wurden (nachgewiesen bereits zwischen 1692/93 und 1696/97 und 1769/73). Ein eigener jüdischer Friedhof bestand nicht. Im Grundstück "Judenanger" wird ein jüdischer Begräbnisplatz vermutet, was jedoch durch keine Urkunden oder Bodenfunde bestätigt werden kann.

Eine nennenswerte Zahl war in der Landwirtschaft beschäftigt, wobei nur das Existenzminimum für einen Haushalt zu erwirtschaften war. Bis Anfang der 1860er konnte sich die Gemeinde dennoch einen eigenen Melamed finanzieren, der wohl gleichzeitig die Aufgaben des Schochet und Chasan übernahm. Mit Aufhebung der Niederlassungsbeschränkung 1861 ergab sich auch mit die Gemeinde Mittelweilersbach ein starker Umbruch. Die wohlstuierten Familien zogen nach [Forchheim](#) oder [Wannbach](#), während die ärmeren Familien die anfallenden Kosten z. B. für den Religionslehrer nicht mehr tragen konnten. Zwischen 1868 und 1874 wurde das Gemeindevermögen durch das Bezirksamt Ebermannstadt verwaltet. Die Auflösung der Gemeinde 1876 war deshalb zwangsläufig. Am 15. Mai 1876 wurden durch den letzten Kultusvorstand Max Rosenbaum in Anwesenheit von Rabbiner Kohn aus Baiersdorf sämtliche beweglichen und unbeweglichen Gegenstände verkauft, das Synagogengebäude wohl nur wenig später abgebrochen.

Gegenwart

Bis zur Gegenwart erhalten sind die ehemaligen "Judenhäuser" (Fachwerkhäuser mit jeweils zwei Wohnungen) im Bereich des Schlossplatzes und der Schlossgasse (hier zwei zusammengebaute Viererreihen von Wohnhäusern). Eine kommunale Infotafel weist vor dem Anwesen Schlossplatz 7/9 auf die Geschichte der jüdischen Wohnhäuser hin. Der Schlossplatz ist bis zur Gegenwart im Besitz des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern. Auf dem Platz steht ein Gedenkstein mit Bronzetafel, deren Inschrift an die jüdische Gemeinde von Mittelweilersbach und ihre Synagoge erinnert.

Alemannia Judaica (Joachim Hahn)



Mittelweilersbach, Schloßplatz 7/9, ehem. jüdisches Wohnhaus, Doppelhaus, zweigeschossiger Mansardwalmdachbau, wohl massiv verputzt, Mikwe, 18./19. Jh. (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Mittelweilersbach, Schloßplatz 4/6, ehem. jüdisches Wohnhaus (Aufnahme um 1985).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Mittelweilersbach/00005).

Mittelweilersbach, Schloßplatz 7/9, ehem. jüdisches Wohnhaus (1985).
Copyright Universitätsarchiv Bamberg, Forschungsstelle Landjudentum (Prof. Klaus Guth, Signatur 104/Mittelweilersbach/00006).



Ehemaliges jüdisches Wohnhaus, Doppelhaus, zweigeschossiger, verputzter Fachwerkbau mit Satteldach, 18./19. Jh. (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Mittelweilersbach, Schloßplatz, Denkmal für das untergegangene jüdische Quartier mit Synagoge und Schulhaus (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Auch in der Schlossgasse in Weilersbach/Mittelweilersbach gab es eine Reihe von Häusern mit jüdischen Familien (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Bevölkerung

Jahr	1875
Gesamt	461
Katholisch	448
Jüdisch	13

Literatur

Gesellschaft für Familienforschung in Franken / Staatliche Archive Bayerns (Hg.): Staatsarchiv Bamberg - Die 'Judenmatrikel' 1824-1861 für Oberfranken (gff digital, Reihe A: Digitalisierte Quellen, 2 = Staatliche Archive Bayerns, Digitale Medien, 4), Nürnberg 2017.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 230.

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. S. 236-243.

K. statistisches Bureau: Ergebnisse der Volkszählung im Königreiche Bayern am 1. Dezember 1875 [...]. München 1877 (= Hefte zur Statistik des Königreichs Bayern 36), S. 132.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/oberweilersbach_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20j%C3%BCdischen%20Gemeinde
<https://www.juedische-gemeinden.de/index.php/gemeinden/m-o/1328-mittelweilersbach-oberfranken-bayern>
<https://www.infranken.de/lk/forchheim/die-juden-von-weilersbach-praegten-das-dorf-art-3278649>
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=122984&objtyp=bau&top=1>
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=102283&objtyp=bau&top=1>
<https://geoportal.bayern.de/denkmalatlas/searchResult.html?koid=122985&objtyp=bau&top=1>

Synagoge
Mittelweilersbach



Gedenktafel am Schlossplatz 5, dem Standort des ehemaligen Synagogengebäudes, zur Erinnerung an die jüdische Gemeinde in Mittelweilersbach (Aufnahme 2022).
Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Die Synagoge der Gemeinde befand sich zunächst im Bereich des ehemaligen Schlosses Mittelweilersbach, wobei es sich um einen einfachen Betraum in einem der Wohnhäuser handelte. 1716 hatte der damalige Besitzer Karg von Bebenburg das Schlossgebäude zu Wohnzwecken zur Verfügung gestellt, woraufhin der Betraum in diesen repräsentativeren "Judenhof" verlegt wurde. Aufgrund der Bauqualität des Gebäudes ließ die Gemeinde 1865 die Synagoge für den Betrag von 1400 Gulden gründlich renovieren.

19. Jahrhundert und Gegenwart

Die Sanierung belastete die Gemeinde übermäßig schwer, da durch den Wegzug von wohlhabenden Familien empfindliche Einbußen erlitt. Die Einweihung im Dezember 1865 konnte zwar noch in Anwesenheit des Bezirksamtmanns durch den [Bamberger](#) Distriktsrabbiner feierlich vollzogen werden. Aber 1867 war eine Kollekte bei allen jüdischen Gemeinden in Bayern erforderlich, um die Bauschuld zu bezahlen, 167 Gulden konnten so gesammelt werden. Aber schon 1868 stand das Gemeindevermögen unter der Zwangsverwaltung des Bezirksamtes. In Folge der Auflösung der jüdischen Gemeinde 1876 erfolgte noch im selben Jahr die Versteigerung des Synagogengebäudes und der gesamten Einrichtung. Das Gebäude wurde wohl schon kurz nach dem Verkauf abgebrochen, an der Stelle des Gebäude steht heute ein Mehrfamilienhaus. Der Schlossplatz ist heute im Besitz des Landesverbandes der Israelitischen Kultusgemeinden in Bayern. Auf dem Platz steht ein Gedenkstein mit Bronzetafel, deren Inschrift an die jüdische Gemeinde von Mittelweilersbach und ihre Synagoge erinnert.

Alemannia Judaica (Joachim Hahn)



Gedenktafel am Schlossplatz 5, dem Standort des ehemaligen Synagogengebäudes, zur Erinnerung an die jüdische Gemeinde in Mittelweilersbach (Aufnahme 2022).

Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Gedenktafel am Schlossplatz 5, dem Standort des ehemaligen Synagogengebäudes, zur Erinnerung an die jüdische Gemeinde in Mittelweilersbach (Aufnahme 2022).

Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Die Synagoge in Mittelweilersbach wurde 1876 geschlossen und später abgebrochen. Auf dem Grundstück Schlossplatz 5 steht ein Wohnhaus (Aufnahme 2022).

Copyright Jürgen Hanke, Kronach

Literatur

Klaus Guth: Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942), ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. 240f.

Israel Schwierz: Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 230.

Links / Verweise

https://www.alemannia-judaica.de/oberweilersbach_synagoge.htm#Zur%20Geschichte%20der%20Synagoge

Friedhof

Mittelweilersbach - abgegangener Friedhof



Mittelweilersbach, Uraufnahme 1808-1864 (Ausschnitt). Die heute landwirtschaftlich genutzte Flurfläche "Judenanger" ist rot umkreist.
Copyright Bayerische Vermessungsverwaltung (CC BY-ND 3.0 DE)

Im Rittergut Mittelweilersbach lebten seit dem 17. Jahrhundert Juden; 1685 sind erstmals jüdische Familien bezeugt. Klaus Guth schreibt hierzu folgendes:

"Bei der Größe der jüdischen Gemeinde Mittelweilersbach liegt es nahe, an die Existenz eines eigenen Begräbnisplatzes zu denken. In den ersten Jahren nach ihrer Ansiedlung begruben die Weilersbacher Juden ihre Toten nachweislich in [Pretzfeld](#) (1692/93 bis 16996/97), desgleichen sind dort für 1769 [bis 1773] Bestattungen nachzuweisen. Die Nachricht von einem jüdischen Friedhof in Weilersbach stammt von Z. Ophir. In den Beständen des Staatsarchives Bamberg und des Pfarrarchivs Kirchhehnbach konnte jedoch kein Beleg dafür gefunden werden. Lediglich ein Flurname liefert einen möglichen Anhaltspunkt. Ein kleines Randgrundstück des ehemaligen fürstbischöflichen Forstes Auerberg (heute Staatswald) heißt 'Judenanger' und grenzt unmittelbar an den Mittelweilersbacher Flur. Es liegt auf einer steilen Anhöhe und ist durch einen hohen Rain von den Weilersbacher Feldern abgegrenzt. Heute wird es als Acker- und Wiesenland genutzt. Vor dem Bau der über das Grundstück führenden Hochspannungsleitung war es jedoch mit Wald bestanden, der schon im Jahre 1848 nachweisbar ist. Bei Stichproben in den Rechnungen der fürstbischöflichen Behörden (Kastenamt und Forstamt Forchheim) konnten keine Abgaben der jüdischen Gemeinde nachgewiesen werden."

Literatur

Israel Schwiertz: *Steinerne Zeugnisse jüdischen Lebens in Bayern. Eine Dokumentation*. 2. Aufl. München 1992 (= Bayerische Landeszentrale für politische Bildung A85), S. 230.

Klaus Guth: *Jüdische Landgemeinden in Oberfranken (1800–1942)*, ein historisch-topographisches Handbuch. Bamberg 1988 (= Landjudentum in Oberfranken. Geschichte und Volkskultur 1), S. S. 236-244.

Links / Verweise

<https://www.uni-heidelberg.de/institute/sonst/aj/FRIEDHOF/Bayern/f-bayern.htm#Mittelweilersbach>